

Schule 2015 Leben

2/2012

Zeitschrift
des Vereins
Ehemaliger
der
Kantonsschule
Hottingen
Zürich



Mini-
unternehmungen
mit Maxi-Erfolg:
von oben links
im Uhrzeigersinn:
ready2go, 6ways,
Jack&Jill, Sackstarch

- 3 Verein**
Protokoll der
101. Generalversammlung
des VEKHZ
- 6 Verein**
Sozialbegleitung –
ein neuer eidgenössischer
Fachausweis, der Hilfe
bringt
- 8 Aus der Schule**
Miniunternehmungen
mit Maxi-Erfolg
- 10 Aus der Schule**
Erfolgreiche Putzaktion
in den Seeanlagen
- 11 Aus der Schule**
Forum: Der Weg
zur wertvollen Marke
- 12 Kolumne**
Unbestellt zugestellt
- 13 Bücher**
Sommerzeit – Lesezeit
- 14 Piazza**
- 15 Personalberatung /**
Kleine Annoncen
- 16 Letzte Seite**

Schule und Leben 2/2012

29. Juni 2012

Zeitschrift des Vereins Ehemaliger
der Kantonsschule Hottingen, Zürich.
102. Jahrgang.

Erscheint viermal pro Jahr.

Redaktion:

Verena Stauffacher-Beusch
verena.stauffacher@gmx.ch
Beiträge gerne mit Fotos.

Inserate ans Sekretariat,
Tel. 044 221 31 50, Maya Jörg
sekretariat@vekhz.ch

Druck: FO Print & Media AG, Egg

Redaktionsschluss für die September-
Nummer: **31. August 2012**

Liebe Leserinnen und Leser

Die rund 90 Anwesenden (oder zumindest Angemeldeten) an der Generalversammlung unseres Vereins machen zwar nur gerade etwas mehr als 3% aller Mitglieder aus. Aufmerksamkeit und gute Stimmung dieser Minderheit waren aber zu 100% garantiert, und das Gleiche gilt für die sorgfältige Vorbereitung durch den Vorstand und den reibungslosen Ablauf des Anlasses. Wenn Sie zu den 97% der Abwesenden gehören, erfahren Sie im Protokoll ab Seite 3, was Sie alles verpasst haben, darunter nicht zuletzt das einmal mehr überaus reichhaltige und liebevoll-gluschtig angerichtete Buffet, mit dem das gesellige Beisammensein delikat abgerundet wurde. Unser Tipp: Tragen Sie nächstes Jahr dazu bei, den VEKHZ-GV-Anwesenheitsindex – diametral zur momentanen Entwicklung des Swiss Market Index – um ein paar Prozentpunkte in die Höhe zu befördern, es lohnt sich!

Dass Krisen nicht nur die Börse, sondern gar ganze Existenzen erschüttern können, müssen manche Leute schmerzlich erfahren. Gut, dass es in solchen Situationen fachlich versierte und menschlich wertvolle Begleitpersonen gibt, die dann zur Stelle sind, wenn nichts mehr läuft, wie es sollte. Gemeint sind Sozialbegleiterinnen und -begleiter, die seit neustem ihre Ausbildung mit einem eidgenössisch anerkannten Fachausweis abschliessen können. Unsere Ehemalige Danielle Heufemann ist als Lehrgangsführerin dieser Ausbildung an der Quelle für Personen, die ein derartiges soziales Engagement zu ihrem Beruf machen wollen (ab S. 6).

Geradezu in die Höhe geschneit wären wohl die Aktien der vier Miniunternehmungen unserer Schule, wären sie börsenkotiert. Im Final des Wettbewerbs um die beste Schülerkleinfirma der Schweiz mischten sie an vorderster Front mit, und mit der Firma Sackstarch holte die eine von ihnen gar den Sieg an die Kanti Hottingen. Was es mit den Miniunternehmungen auf sich hat und wie und mit welchem Produkt die jungen Chefs von 6ways ihr Unternehmerjahr erfolgreich gestalteten, lesen Sie ab S. 8.

Nicht um Aktienkurse, wohl aber um den Wert weltbekannter Marken wie etwa Coca-Cola drehte sich die Diskussion am letzten Hottinger Forum dieses Schuljahres. Erfahren Sie auf S. 11, wie zwei Fachleute den Stellenwert von Brands beurteilen und was sie zu deren Entwicklung und Pflege zu erzählen wussten.

Hoch im Kurs sind derzeit Aktivitäten oder Entspannung an der frischen Luft. Warum nicht mit einem guten Buch in einer Hängematte oder einem Liegestuhl im Garten oder auf dem Balkon? Barbara Bernath-Frei hat für Sie einiges ausgesucht, das – hoffentlich bei viel sommerlichem Sonnenschein – Körper, Geist und Seele erwärmt (S. 13).

Indem Sie dieses Editorial gelesen haben, sorgen Sie dafür, dass dieses Heft dem in der Kolumne auf S. 12 beschriebenen Schicksal entronnen ist. Dafür danke ich Ihnen herzlich, freue mich über Ihr Interesse an unserer Zeitschrift und wünsche Ihnen gute Unterhaltung bei der Lektüre sowie eine abwechslungsreiche, heitere und entspannte Sommer(ferien)zeit.

Verena Stauffacher-Beusch

Protokoll der 101. Generalversammlung des VEKHZ

Mittwoch, 9. Mai 2012 – Aula der Kantonsschule Hottingen

Begrüssung durch die Präsidentin

Schon vor dem offiziellen Beginn des Begrüssungsapéros um 17.30 Uhr treffen die ersten Teilnehmenden ein, begleitet von musikalischen Klängen des Pianisten Max Dübendorfer.

Anders als in Vorjahren begrüsst zu Beginn um 18 Uhr der Hausherr, Rektor Stalder, den Verein und berichtet über die Aktivitäten und Projekte an der Kantonsschule Hottingen. Nach diesen Informationen verlässt er unseren Anlass und übergibt das Wort der Präsidentin. Diese bedankt sich bei ihm für das wiederum gewährte Gastrecht und die interessanten Informationen und Einblicke in das Schulwesen an der Kanti Hottingen.

Um 18.15 Uhr eröffnet sie den offiziellen geschäftlichen Teil.

In diesem Jahr trafen rund 90 Anmeldungen ein, ein Blick in den Saal zeigt, dass nicht ganz alle gekommen sind.

Die Präsidentin heisst die Ehrenmitglieder, die auswärtigen Gäste, die ehemaligen und noch im Amt stehenden Lehrer, den ehemaligen

Rektor Erich Hohl sowie den ehemaligen Präsidenten des Vereins der Kantonsschule Enge, Felix Rogner, herzlich willkommen.

Wahl der Stimmzähler

Die Präsidentin schlägt als Stimmzählerinnen Katharina Sigrist sowie Katharina Gattiker vor. Beide werden einstimmig gewählt.

Protokoll der 100. Generalversammlung vom 20. April 2011

Das Protokoll der 100. Generalversammlung vom 20. April 2011 wurde im «Schule und Leben» Nr. 2 im Juli 2011 veröffentlicht. Es wird einstimmig genehmigt und der Verfasserin, Silvia Gassmann, bestens verdankt.

Jahresbericht 2011

Der Jahresbericht erschien im «Schule und Leben» Nr. 1/2012 und die Vereinsaktivitäten konnten in Ruhe studiert werden. Er ist aufgeteilt in einen allgemeinen Teil, Mitgliederdienst, Personalberatung, Kurswesen, «Schule und Leben», Finanzen und Rechtsauskunft.

Allgemeiner Teil

Schwerpunkt im Vereinsjahr 2011 war die 100-Jahr-Feier am 18. Juni 2011 im Zunfthaus zur Meisen. Für alle Teilnehmenden sicherlich eine bleibende Erinnerung. Um diese Eindrücke aufzuzeigen, hat die Präsidentin einen Film zusammengestellt, der nun abgespielt wird und sehr gut sichtbar macht, wie schön die Stimmung war.

Der Vorstand tagte im Vereinsjahr sechsmal an der Löwenstrasse 1.

Mitgliederdienst

Per Ende 2011 beträgt die Mitgliederzahl 2867.



Das Buffet findet regen Zuspruch, egal ob salzig...

Leider haben wir durch Todesfälle 31 Mitglieder verloren. Die Präsidentin verliest die einzelnen Namen und bittet die Anwesenden, sich zu deren Gedenken zu erheben.

Personalberatung

Weiterhin eine zu beobachtende Sparte ist die Stellenvermittlung, die zwar 8 Vermittlungen tätigen konnte, dies bei nur 17 vakant gemeldeten Positionen. Man hofft auf allgemeine Erholung auf dem Arbeitsmarkt mit entsprechend positiver Entwicklung beim Umsatz.

Kurswesen

Die Präsidentin meint, dass mit ihr alle der Ansicht sind, dass das Kurswesen der «Kitt» für den Verein darstellt. Um direkte Einblicke in diesen Bereich zu geben, übergibt sie das Wort an Christine Markun. Das Kursteam besteht aus Erika Strasser, Maya Jörg und Christine Markun. Es wurden insgesamt 60 Kurse angeboten und von 2000 Teilnehmenden besucht. Eine stolze Zahl. Dahinter steckt aber auch sehr viel Arbeit, von der Idee zur Umsetzung bis hin zur klassischen Administration wie Versand der Programme und

Versammelte Mitglieder in der Aula





...oder süss

Rechnungen usw. An dieser Stelle möchte sie sich ganz herzlich bei Maya Jörg bedanken, die alles effizient erledigt und für alle einen Weg findet, wenn Umbuchungen oder Neuanmeldungen vorgenommen werden müssen.

Christine Markun vergleicht das Kurswesen mit ihrem zweiten Hobby, der Gartenarbeit: Nebst der Pflege ist man auch stolz, wenn der Garten besucht wird und man Komplimente erhält.

«Schule und Leben»

Die Präsidentin bittet Verena Stauffacher, die neue Redaktorin des «Schule und Leben», sich vorzustellen und über ihre ersten Aktivitäten zu berichten. Diese beschreibt kurz ihren Werdegang von der Berufs- zur Familienfrau und danach die Weiterbildung zur Journalistin. Bis anhin hielt sich ihr Bezug zum Verein in Grenzen.

Erst bei der umfangreichen Rechercharbeit für die Jubiläumsschrift stellte sie fest, dass ihr Herz für diesen Verein zu schlagen begann. Als der Vorstand auf sie zutrat, ob sie die Redaktion des «Schule und Leben» übernehmen wolle, war der Entscheid sofort gefällt, und

sie hat entsprechend Freude an der Tätigkeit. Peu à peu möchte sie am Heft kleinere Erneuerungen anbringen und vermehrt den Kontakt zu Schule/Lehrern/-innen/Schülern/-innen pflegen. Sie ruft insbesondere alle dazu auf, ihr Anregungen, eigene Artikel und Berichte einzureichen. Diesbezügliche Aufrufe im Heft blieben bis anhin ohne Erfolg – aber was nicht ist, kann hoffentlich noch werden!

Das «Schule und Leben» erschien viermal, und dies wird weiterhin so gehandhabt.

Rechtsauskunft

Die Rechtsanwältin Margherita Bortolani (Arbeits-, Ehe- und Mietrecht, Erbschaftsfragen) wurde mit 18 Anfragen konfrontiert, Frau Elda Bugada Aebli (Sozialversicherungsexpertin) mit drei Fällen.

Finanzen

Für diesen Punkt verweist die Präsidentin auf Traktandum 5.

Nach diesen Worten wird der Jahresbericht 2011 einstimmig angenommen, und die Präsidentin dankt den Verfasserinnen dafür.

Jahresrechnung 2011

Die Jahresrechnung wurde im «Schule und Leben» Nr. 1/2012 publiziert.

In Abwesenheit des Quästors André Kym, der aus beruflichen Gründen an der GV nicht teilnehmen konnte, erklärt Silvia Gassmann die Jahresrechnung 2011. Die Bilanz per 31.12.2011 weist einen Verlust von CHF 7094.56 aus, so dass sich das Vermögen auf CHF 132 007.98 verringert hat. Im Hinblick auf unsere Anlagen erwähnt sie die in der heutigen Zeit doch ansehnliche Rendite von über 3%.

Betreffend Erfolgsrechnung muss darauf hingewiesen werden, dass der Verlust höher wäre, hätten wir nicht Rückstellungen für Abschreibungen usw. aufgelöst. Eine entsprechend detaillierte Darstellung der Erfolgsrechnung wird zum nächsten Geschäftsjahr auf Anregung der Revisorinnen publiziert. Kostenstellenmässig informiert sie, dass die Sparte «Verwaltung/Mitgliederadministration» seit 10 Jahren Verluste ausweist, die beiden anderen Bereiche sind schwankend.

Zum Schluss geht sie noch kurz auf den Posten 100-Jahr-Feier ein: Der Anlass, inkl. Einladungen usw., belief sich auf CHF 34 600, die Jubiläumsschrift auf CHF 27 500. Dem gegenüber stehen Einnahmen von Teilnehmenden für den Anlass in Höhe von CHF 7000, bei der Jubiläumsschrift durften wir ein Legat einer anonymen Spenderin von CHF 10 000 entgegennehmen, und der Schurterfonds unterstützte die Schrift ebenfalls mit CHF 10 000. Insgesamt wurden CHF 45 000 Reserven aufgelöst (inkl. Legat).

Anschliessend verliest die Revisorin Esther Rhiner den Revisionsbericht.

Die Jahresrechnung wird ohne Gegenstimmen genehmigt und dem Vorstand für das Geschäftsjahr 2011 Décharge erteilt.

Die Präsidentin dankt der Rechnungsführerin Silvia Gassmann sowie dem Revisorenteam Esther Rhiner und Elisabeth Bärlocher für die geleisteten Dienste.

Festsetzung der Jahresbeiträge 2013

Seit 21 Jahren ist der Jahresbeitrag nicht erhöht worden. Diskussionen im Vorstand fanden statt; insbesondere die bereits vorhin gehörten Erklärungen betreffend Kostenstelle Verwaltung/Administration und diesbezügliche Auflösung von Rückstellungen gaben Grund zur Besorgnis. Folgerichtig sollte man eine Erhöhung des Jahresbeitrages in Betracht ziehen. Die Präsidentin weist auf die steigenden Kosten hin und andererseits auf die gebotenen Leistungen: Viermal das Vereinsorgan «Schule und Leben», ein interessantes Kursprogramm, Rechtsberatung, Stellenvermittlung und, nicht zu vergessen, die Generalversammlung mit dem Apéro riche und die Adventsfeier.

**En Guete,
Rita Kaufmann,
Romilda Brunner
und Susi Sigrist!
(v.l.n.r.)**

Die Präsidentin schlägt vor, folgende Jahresbeiträge ab 2013 festzusetzen:

Jahresbeitrag für Studierende	30.–
Jahresbeitrag für Senioren/-innen	40.–
Übrige (inkl. Ausland)	50.–

Es kommt zur Abstimmung und dem Antrag wird zugestimmt.

Diverses

Der Präsidentin wurden keine Anträge eingereicht.

Zum Schluss informiert Dora de Capitani, dass sich der Vorstand als Schwerpunkt vorgenommen hat, vermehrt mit den Jungmitgliedern in Kontakt zu treten, um das Interesse am Verein zu erhöhen bzw. eine Beibehaltung

der Mitgliedschaft anzustreben. Es werden verschiedene Projekte in Angriff genommen.

In diesem Zusammenhang bedankt sich die Präsidentin für den grossen Einsatz des gesamten Vorstandes.

Ebenfalls danken möchte sie dem Löwenteam, aber auch dem Hausdienst der Kanti Hottingen, der alles bestens vorbereitet hat, so dass wir die Versammlung in diesem schönen Rahmen abhalten können.

Die Präsidentin: Dora de Capitani

Die Protokollführerin: Silvia Gassmann

In der Kürze liegt die Würze

Rektor Peter Stalders Gastspiel an der GV war diesmal kurz, deswegen aber nicht minder informativ und unterhaltsam. Der Inhalt seiner Ansprache als Gastgeber des Ehemaligenvereins sei hier – unter Verzicht auf seinen wie immer gekonnt eingestreuten Humor – in aller Kürze wiedergegeben:

- Im Zusammenhang mit dem Ziel, die Kantonsschule Hotttingen als **die** Wirtschaftsschule auf dem Platz Zürich zu positionieren, wird auch ihr optischer Auftritt erneuert. Der definitive Entscheid für das Wie ist zwar noch nicht gefallen, doch soll u. a. das Logo zukünftig den Begriff «Wirtschaftsschule» verstärkt repräsentieren.
- Es steht ein Rekordschuljahr bevor: 6 Matura-, 3 HMS+- und zwei IMS+-Klassen (die einzigen in der Stadt Zürich) stehen am Start. Für die dadurch entstehenden Platzprobleme gilt es Lösungen zu finden.
- Drei Spezialklassen sind im Angebot des Gymnasiums:

die Akzentklassen «Ethik und Ökologie» sowie «Entrepreneurship» und die zweisprachige Immersionsklasse mit Abschluss in Deutsch und Englisch.

- Den Bezug zur Berufspraxis, einst mit dem Übungskontor hergestellt (vor allem die älteren Ehemaligen werden sich daran erinnern), erhalten die Schülerinnen und Schüler via Praktika in Firmen, die sie für eine begrenzte Zeit aufnehmen und ausbilden, oder aber in eigens dafür gegründeten Miniunternehmen. Von den vier gegenwärtig aktiven Unternehmen heisst eines «Sackstarch» und präsentiert sich auch dementsprechend (vgl. auch den Beitrag auf S.8).
- Dank der in der Schulleitung umgesetzten Reformen stehen dem Rektor nun mit Hans Suter und Daniel Zahno zwei Prorektoren zur Seite. Christina Sobhy leitet neu als Adjunktin das Sekretariat und wird zurzeit entsprechend ausgebildet. vst



Sozialbegleitung – ein neuer eidgenössischer Fachausweis, der Hilfe bringt

Menschen, die mit ihrem Alltag – aus welchen Gründen auch immer – nicht (mehr) zurechtkommen, sind oft auf Unterstützung Dritter angewiesen. Sozialbegleiterinnen und -begleiter können diesen Part übernehmen. Seit Neuerem kann diese Ausbildung mit einem eidgenössisch anerkannten Fachausweis abgeschlossen werden. Die Ehemalige Danielle Heufemann (E 71) vermittelt als Co-Lehrgangsführerin der Helidux Academy das nötige Wissen an Personen, die in diesem Beruf tätig sein möchten.

Die Welt sei ein Dorf geworden, sagt man, und meint damit die globale Vernetzung der Menschen, die eine weltweite Gemeinschaft simuliert, engmaschig und schnell funktionierend, halt eben wie in einem Dorf. Dass dem ganz und gar nicht so ist, sondern dass die Welt auch im Kleinen problembelebender, komplizierter und unüberschaubarer denn je geworden ist, überfordert manche Menschen in ihrem Alltag. Sie sind nicht in der Lage, ihn alleine zu bewältigen, benötigen Unterstützung und jemanden, der auf ihre Sorgen und Probleme eingeht, ihnen zuhört und sie begleitet.

Im Idealfall übernehmen dies Familienangehörige, Freunde oder andere freiwillige gute Geister. Doch was, wenn dieses Netz versagt und die Betroffenen durch die Märschen zu fallen drohen? In solchen Fällen kann ein/e Sozialbeglei-

ter/-in die geeignete Person sein, um ihnen hilfreich zur Seite zu stehen und sie über einen längeren Zeitraum hinweg professionell und kompetent zu unterstützen (vgl. Berufsbild S. 7).

Um die Lebenssituation ihrer Klienten vollumfänglich erfassen und mit diesen Informationen ausgestattet Strategien zur Alltagsverbesserung entwickeln zu können, muss ein/e Sozialbegleiter/-in über ausgewiesene Fähigkeiten und methodische Kompetenzen verfügen, die sie/er nur in einer Ausbildung erhält. Diese ist berufsbegleitend und befähigt die Absolventen/-innen zu einer interessanten und abwechslungsreichen Tätigkeit in Zusammenarbeit mit erwachsenen Einzelpersonen und Familien. Seit letztem Jahr ist es nun möglich, eine eidgenössische Berufsprüfung abzulegen und so einen anerkannten Fachausweis zu erlangen.

Im direkten Kontakt mit den Betroffenen

Im Gegensatz zu Sozialarbeitenden, die heute nach ihrem Fachhochschulstudium häufig eher administrativ und projektorientiert zum Einsatz kommen, sind Sozialbegleiter/-innen immer an der Front zu finden. Dementsprechend ist die Ausbildung sehr praxisorientiert.

Das betont auch die Ehemalige Danielle Heufemann, die als Co-Lehrgangsführerin bei der Helidux Academy in Zürich, der einen von zwei möglichen Ausbildungsstätten, für die Ausbildung zukünftiger Sozialbegleiter/-innen mit Fachausweis zuständig ist. Ihr Angebot richtet sich denn auch explizit an Menschen, die gerne praktisch mit Erwachsenen in Krisensituationen arbeiten möchten. Angesprochen werden vor allem Leute, die sich bereits als Freiwillige sozial betätigen, aber auch solche, die wieder in einen Beruf einsteigen oder in ein neues Betätigungsfeld umsteigen möchten. «Es handelt sich ganz klar nicht um eine Erst-, sondern um eine Weiterausbildung», erklärt Heufemann und denkt dabei auch an Ehemalige, die sich beruflich nochmals neu ausrichten wollen.

Helfen ja, aber richtig

Wem ist denn nun diese Ausbildung zu empfehlen? «Sicher niemandem mit einem Helfer-syndrom», meint Danielle Heufemann schmunzelnd. Helfen wollen,

Infos

Die Lehrinhalte der Ausbildung bewegen sich in den Hauptbereichen Selbstkompetenz – Persönlichkeitsentwicklung, Sozialkompetenz – Umgang mit anderen sowie Methodenkompetenz (etwa Sozialbegleitung, Sozialrecht und weitere Fachthemen).

Details zum Lehrgang und zur Fachprüfung finden Sie unter www.soz-begleitung.ch. Gerne gibt Ihnen Danielle Heufemann auch persönlich Auskunft: Tel. 043 497 90 81, info@helidux.ch. Eine gleichwertige Ausbildung bietet auch die Schule für Sozialbegleitung in Zürich an: www.sozialbegleitung.ch.

Allgemeine Informationen zum Berufsbild, zur Prüfungsordnung usw.: www.sozialbegleitung-berufspruefung.ch oder www.sbsb.ch

Die Lehrgangsleitung: Susanne Stahl, Danielle Heufemann, Hanspeter Jutz.



Mitleid, Empathie, das sei alles gut und schön, aber genauso wichtig sei es, sich abgrenzen zu können, dann aber auch zuhören zu können, einen Sinn für das Machbare, die Realität zu haben und Kommunikation nicht zu scheuen. Das Wichtigste sei aber das Interesse an einer sozialen Tätigkeit, die Freude am Umgang mit Menschen.

Letzteres scheint auch für Danielle Heufemann selbst eine – um nicht zu sagen die – Triebfeder dafür zu sein, dass sie sich mit grossem Eifer für die Ausbildung von Sozialbegleitern engagiert. Dies nicht zuletzt, weil sie aus einer eigenen

Krisensituation heraus zu ihrer heutigen Tätigkeit kam.

Curriculum nach Mass

Zunächst liest sich ihr Curriculum nach dem Handelsdiplom wie eine einzige Erfolgsgeschichte: Studien in Zürich und London in Rhythmik, musikalischer Früherziehung und Musiktherapie, als Übersetzerin/ Dolmetscherin sowie in Supervision und Coaching. Dies alles ergänzt durch unterschiedlichste Engagements, zuletzt während 17 Jahren als klinische Musiktherapeutin. Vor vier Jahren dann, nachdem ihr Sohn flügge geworden war, das Bedürfnis, noch einmal etwas Neues, anderes zu machen. Mutig – sie selber meint sogar «wagemutig» – kündigte sie ihre sichere Stellung, ohne zu wissen, wohin ihr weiterer Weg sie führen sollte.

RAV-Kurs als Initialzündung

Doch diesmal ging die Rechnung

nicht auf: Die Stellen, die ihr – nicht zuletzt dank dem Handelsabschluss, dem sie noch heute ein Kränzchen windet – in der Vergangenheit geradezu zugeflogen waren, schienen plötzlich vom Erdboden verschwunden zu sein. Sie musste, wie viele ihrer Altersgenossinnen, die bittere Erfahrung machen, dass Frauen Anfang fünfzig nicht zu den gesuchtesten Arbeitskräften gehören, und landete schliesslich als Stellensuchende auf dem RAV, dem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum. Und fand dort, an einem RAV-Kurs, den sie besuchte, ihre heutige Berufung: die Leitung von Kursen in der Erwachsenenbildung. Der dafür nötige Rucksack in Form des SVEB-Zertifikats Erwachsenenbildung war schnell geschallt, und so macht Danielle Heufemann heute das, wovon sie selber profitiert hat: Sie befähigt Leute, Mitmenschen in schwierigen Situationen zu begleiten und ihnen praktisch zur Seite zu stehen. Dabei kommt ihr die Erfahrung zugute, was es heisst, «auf der anderen Seite zu sein», wie sie die Zeit ihrer Stellensuche umschreibt. Entsprechend gross ist ihr Engagement für den neuen Lehrgang, ein Projekt, das jetzt zum ersten Mal umgesetzt wird und von dem Heufemann zutiefst überzeugt ist, ja es sogar als Pionierprojekt des Bildungsinstituts, für das sie tätig ist, bezeichnet.

Danielle Heufemann hat den Faden in ihrem Berufsleben also wiedergefunden. Eine Erfahrung, die dank gut ausgebildeten Sozialbegleiterinnen und -begleitern auch vielen anderen von Krisensituationen Betroffenen zuteilwerden kann. Der Bedarf an solchen helfenden Händen steigt stetig an. Denn die Welt ist eben wirklich kein Dorf.

Sozialbegleitung – ein Beruf für Menschen, die sich sozial engagieren wollen

Sozialbegleiter/-innen gibt es bereits seit über zwanzig Jahren. Neu ist jedoch, dass dieser Beruf seit zwei Jahren eidgenössisch anerkannt ist und mit einer Fachprüfung zertifiziert wird. Ein neuer Lehrgang von Helidux Academy bereitet die Teilnehmenden in zwei Jahren auf die eidgenössische Fachprüfung vor. Die Ausbildung ist speziell auch für Wiedereinsteiger/-innen gedacht oder für Menschen, die sich bereits im Freiwilligenbereich engagieren.

Als professionelle Bezugspersonen begleiten Sozialbegleiter/-innen Einzelpersonen, Gruppen und Familien, die aufgrund erswerter Lebenslagen überfordert sind oder den Alltag nicht mehr alleine bewältigen können. Gemeinsam mit ihnen suchen sie Lösungen, um deren Lebensumstände zu verbessern. Sie stärken und unterstützen die Betroffenen dabei, ihr Leben möglichst selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu führen.

In Gesprächen erfassen sie ihre Lebenssituation und suchen zusammen nach Wegen, um die vorhandenen Fähigkeiten, Ressourcen und Grenzen zu erkennen. Bei ihrer Arbeit knüpfen Sozialbegleiter/-innen möglichst nahe an die Lebenswelt der Betroffenen an.

Darüber hinaus entwickeln sie gemeinsam mit diesen stützende Routinen und Strategien der Alltagsbewältigung, helfen ihnen im Umgang mit Ämtern und Institutionen, setzen Methoden zur Stressbewältigung ein oder eröffnen neue Erlebnismöglichkeiten durch kreative Tätigkeiten.

Sozialbegleiter/-innen arbeiten für öffentliche, kirchliche und private Institutionen und Organisationen im Sozial- und Gesundheitswesen, z. B. für soziale Dienste, Vormundschaftsbehörden oder Gesundheitsligen, können aber auch freiberuflich tätig sein.

Miniunternehmungen mit Maxi-Erfolg

Mit der Miniunternehmung 6ways machen sechs Jugendliche der Kantonsschule Hottingen ihre ersten praktischen Gehversuche in der realen Geschäftswelt. Zusammen mit den drei weiteren aktuellen Minifirmen der Schule sorgten sie vor Pfingsten für einen fulminanten Auftritt am Final des Wettbewerbs um die beste Miniunternehmung der Schweiz, organisiert von Young Enterprise Switzerland in Interlaken.

Begegnet man Oliver Jaussi und Sven Marti in den Gängen des Gottfried-Keller-Schulhauses, sehen sie aus wie zwei ganz gewöhnliche Schüler einer dritten Klasse der Kanti Hottingen. Erzählen sie aber von dem, womit sie sich seit letztem Sommer – nebst der Schule – hauptsächlich beschäftigt haben, dann klingt das ganz nach Geschäftswelt. Von Businessplänen ist die Rede, von Aktienkapital und Gewinn, von Produktionsstätten und Lieferanten. Zusammen mit vier Klassengefährten haben sie nämlich im Rahmen des Freifachs Miniunternehmung 6ways gegründet, eine von aktuell vier Kleinfirmen in der Kanti Hottingen. Ziel des Projektes ist es, an der Schule Gelerntes in die Tat umzusetzen und dabei praktische Erfahrungen als reale Unternehmer zu sammeln. Unterstützt und begleitet werden die Jungunternehmer während ihres Geschäftsjahres von der Organisation Young Enterprise Switzerland (vgl. Kasten), aber auch von den Wirtschaftslehrern Beda Riklin und Boris Zwysig.

Pullis nach College-Muster

6ways verkauft Sweatshirts mit Kapuzen, auf denen nach Art amerikanischer Universitäten oder Colleges der Name ihrer Schule aufgedruckt und -gestickt ist. Bei der Beschaffung und Beschriftung der Pullis legen die jungen Unternehmer Wert auf ethisch und ökologisch nachhaltige Produkte, die sie unter dem Fair-Trade-Label vertreiben. Das Unternehmen

funktioniert wie im richtigen Leben. Dabei übernimmt jeder der sechs Firmengründer für die Dauer des Geschäftsjahrs eine Funktion. Oliver Jaussi amtiert als CEO, Sven Marti ist sein Stellvertreter sowie für Marketing und PR zuständig, Raymond Riedweg hat die Finanzen unter Kontrolle, Sina Lou Ravasio zeichnet fürs Produktdesign, Michael Oyewale kümmert sich um Einkauf und Produktion und Lionel Meise um die Messe- und Verkaufsleitung.

Miniunternehmung – Miniverdienst

Zunächst galt es für die Firmengründer, das Startkapital (maximal 3000 Franken) zusammenzubringen. Verwandte und Freunde zeichneten Partizipationsscheine und wären als Partizipanden auch dividendenberechtigt. «Es wird allerdings kaum zu einer Dividendenausschüttung kommen», bedauert CEO Oliver Jaussi. Da alle Unternehmer für ein symbolisches Gehalt von einem Franken arbeiteten, sei ein allfälliger Gewinn als Lohn für sie vorgesehen. Zu den Grossverdienern werden sie jedoch auch damit nicht gehören.

Wie in jeder Firma sahen sich auch die Jungunternehmer immer wieder mit Problemen konfrontiert. So mussten sie zum Beispiel feststellen, dass die von ihnen angesprochene Zielgruppe – also hauptsächlich die Schülerinnen und Schüler der Kanti Hottingen selbst – zu klein ist, um in grossen Auflagen produzieren zu können.

Dies wiederum schlägt sich auf die Einkaufspreise nieder, die das Endprodukt zu einem für Schülerportemonnaies doch eher teuren Artikel werden lassen. Für die Applikation der Aufschrift etwa fand sich in der Schweiz kein Lieferant, der im vorgesehenen Kostenrahmen produziert hätte, so dass man auf einen deutschen Anbieter zurückgreifen musste. Somit musste sich die Firmenführung automatisch auch mit allen Fragen rund um den Import von Gütern beschäftigen.

«Peter» und «Hasi» zu verkaufen

In den Verkauf gelangen die

Die Firmenleitung von 6ways: v.l.n.r. hinten: Sven Marti, Oliver Jaussi, Lionel Meise. Vorne: Raymond Riedweg, Michael Oyewale, Sina Lou Ravasio





Die beste Miniunternehmung der Schweiz 2012: Sackstarch.

Sweatshirts unter speziellen Namen: «Peter» (nach Rektor Peter Stalder) heisst das blaue, «Hasi» (nach Prorektor Hans Suter) das graue. «Das haben wir bei grossen Modelabels abgeschaut, die ihren Produkten auch Namen geben, das fanden wir lässig», erklärt CEO Jaussi schmunzelnd.

Mit dem Absatz ist 6ways so weit zufrieden. Trotz der eingeschränkten Zielgruppe bleibt im Moment von ursprünglich 75 Pullovern lediglich ein Vorrat von 15 übrig. Eine

Miniunternehmung und YES

Young Enterprise Switzerland (YES) ist eine Non-Profit-Organisation, die Wirtschaftsbildungsprogramme entwickelt und betreut. Schülerinnen und Schüler setzen ihr theoretisches Wissen des Wirtschaftsunterrichts im Rahmen des Company Programmes durch die Gründung einer realen Unternehmung in die Praxis um. Die Miniunternehmung wird während eines Schuljahrs geführt; ein Produkt wird entwickelt, produziert und anschliessend vermarktet. In Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen und Wirtschaftspaten begleitet und betreut die YES-Projektleitung die Miniunternehmungen während ihres Geschäftsjahrs und

Expansion auf die Kantonsschulen Enge und Rämibühl steckt einstweilen noch in der Versuchsphase.

Die Zeit, die die sechs Jugendlichen für ihr Geschäft aufwenden, ist beträchtlich. Neben den zwei Wochenstunden, die ihnen das ganze Jahr über während der Schulzeit zur Verfügung stehen, investieren sie einen grossen Teil ihrer Freizeit. «Es nimmt eigentlich den Stellenwert eines Hobbys ein, auch zeitlich», so Marketingchef Sven Marti. Dass ihr Team es geschafft habe, während des ganzen Jahres dranzubleiben, sei nicht selbstverständlich, und darauf seien sie stolz. Bei anderen Miniunternehmungen seien die einen oder anderen inzwischen abgesprungen, weil ihnen der Zeitaufwand neben der Schule zu gross geworden sei.

Quartett im Final

Zeitraubend ist nicht nur der Geschäftsbetrieb als solcher. Parallel dazu galt es auch, sich im von

YES veranstalteten Wettbewerb gegen alle anderen schweizerischen Miniunternehmungen zu behaupten. Der Sprung in die Top 50 von über hundert Bewerbern bedeutete für 6ways die Teilnahme an der «muba» in Basel mit einem eigenen Messestand. Der Verkaufserfolg war zwar minimal, denn «dort kennt niemand die Kanti Hottingen», bleibt Sven Marti realistisch. Dennoch beurteilte die Jury aufgrund der weiteren geforderten Präsentationen und Geschäftsunterlagen die Pulloveranbieter so positiv, dass sie unter die besten 25 Miniunternehmungen vorstiesen und damit am Wettbewerbsfinal in Interlaken dabei waren. Dies in guter, bekannter Gesellschaft, gelang doch auch den übrigen drei Hottinger Firmen Sackstarch, ready2go und Jack & Jill der Finaleinzug.

Verantwortlich dafür, dass es dem 6ways-Team am 25./26. Mai in Interlaken dann doch nicht ganz für einen Spitzenplatz reichte, war nicht zuletzt die Konkurrenz aus dem eigenen Schulhaus. Die Miniunternehmung Sackstarch mit ihren Seesäcken aus Sonnenstorenresten («Schule und Leben» berichtete in der vorletzten Ausgabe darüber) trug den Sieg nach Hause, und auch ready2go schaffte es unter die Top 8. Für Sackstarch geht die unternehmerische Reise nun weiter nach Bukarest. Dort werden die jungen Kantonsschüler vom 19. bis 22. Juli die Schweiz am europäischen Wettbewerb vertreten, wo die besten Miniunternehmungen Europas ihre Geschäftsideen präsentieren.

6ways mit Note 6

Bei Rektor Peter Stalder dürfte dieser Hottinger Grosse Erfolg nicht nur Freude und Genugtuung auslösen, sondern auch Bestätigung dafür

© 2012 6ways.
All Rights Reserved.

Die vier erfolgreichen Hottinger Miniunternehmungen und ihre Produkte



6ways

Trendige Mode ohne schlechtes Gewissen: Mit ECO-zertifizierten und mit dem Fair-Trade-Label versehenen Kapuzenpullovern aus 100% Bio-Baumwolle, bedruckt oder bestickt mit dem Schriftzug der Kantonsschule Hottingen, bietet 6ways allen Jungen und jung Gebliebenen die Möglichkeit, die Verbundenheit mit ihrer Schule sichtbar zu machen. www.6ways.ch



Sackstarch

Nachhaltig, sozial, robust, wasserresistent, praktisch, qualitativ hochwertig und stylish – das ist wortwörtlich Sackstarch. Sackstarch produziert urbane Seesäcke mit Innentasche und neu auch Sporttaschen aus Überresten der Storenproduktion und lässt diese in der Schweiz von Hand verarbeiten. www.sackstarch.com



Jack & Jill

Jack & Jill produziert trendige, ökologische Blumenarrangements in alten Champagner-, Wein- oder anderen Flaschen, die individuell zusammengestellt oder fertig gekauft werden können. Die Blumenarrangements eignen sich insbesondere als kleine besondere Geschenke oder Aufmerksamkeiten. www.jackandjill.ch



ready2go

Das Emergency Kit for women von ready2go beinhaltet 20 Must-Haves, die jede Frau im Alltag braucht. Es ist stylish, robust und kompakt. Von einer Haarbürste mit Spiegel über eine Taschenlampe mit Feuerzeug bis zu Kaugummi und Lippenbalsam ist alles dabei. Um jedem Geschmack gerecht zu werden, ist es in mehreren Farben erhältlich. www.ready-2-go.ch

sein, dass sein Ziel, die Kanti Hottingen als die Zürcher Schule für Wirtschaft und Recht zu positionieren, ein durchaus realistisches ist. Oliver Jaussi, Sven Marti und ihr Team ihrerseits haben ebenfalls guten Grund, stolz zu sein auf ihr Unternehmerjahr. Die 6 in ihrem Firmennamen steht ab sofort nicht einfach für die Anzahl Köpfe ihres Unternehmens, sondern auch für die Höchstnote, die sie sich mit ihrem Einsatz und Erfolg redlich verdient haben. Nicht nur haben sie mit ihren Pullis vielen KSH-Schülerinnen und -schülern zu einer bleibenden Erinnerung an ihre Schulzeit an der Kanti Hottingen verholfen, sondern sie nehmen auch einen Kratten an Erfahrungen in ihre Zukunft nach der Schule mit. 6ways wird zwar

entsprechend dem Projektreglement zum Ende des Schuljahres die Tore schliessen und aufgelöst, das Produkt und der Erfahrungs-

schatz der geschäftstüchtigen jungen Leute werden aber weit darüber hinaus Bestand haben.

vst

Erfolgreiche Putzaktion in den Seeanlagen

Die Kantonsschule Hottingen sensibilisiert Schüler für einen eigenverantwortlichen Umgang mit der Umwelt. Am Montagmorgen des 14. Mai schwärmten rund 100 Schülerinnen und Schüler im Rahmen der zum zweiten Mal durchgeführten Ethik-Ökologie-Woche der dritten Klassen in die Seeanlagen aus. Ausgerüstet mit Greifzangen,

Abfallsäcken, in Schutzkleidung und unter Anleitung von Profis von ERZ Entsorgung + Recycling Zürich putzten sie von sieben bis elf Uhr die Seeanlagen vom Zürihorn bis Wollishofen. Die Klassen sammelten und sortierten über 400 kg Wertstoffe und Abfall. Dabei erfuhren sie viel über die Sauberkeit und über die Nutzungen der Seeanlagen.

Forum: Der Weg zur wertvollen Marke

Dass hinter Namen wie Coca-Cola, Apple oder McDonald's Milliardenwerte stecken und weshalb das so ist, erfuhr das Publikum der letzten Forums-Veranstaltung dieses Schuljahrs von Frank Bodin, Werber des Jahres 2009 und Chairman und CEO der Euro RSCG Werbeagentur, sowie Michael Pietig, Director Business Development von Interbrand Central and Eastern Europe. Anhand von Beispielen aus der Praxis liessen sie die zahlreich in der Aula der Kanti Hottingen erschienenen Schüler und weitere Gäste hinter die Kulissen des gigantischen Marken-Geschäfts schauen.



v.l.n.r.:
Rita Weber,
Frank Bodin,
Peter Stalder,
Michael Pietig,
Beda Riklin

«Eine gute Marke ist wie ein Leuchtturm, an dem sich die Leute orientieren», stieg Frank Bodin in seine Ausführungen ein. Wie man einem Brand ein neues Kleid verpasst, zeigte er anschaulich anhand des Beispiels des «Brezelkönig», der mit seinen Laugengebäck-Ständen zu den bekannten und beliebten Schnellverpflegungsketten gehört. Er erklärte, wie mithilfe einer differenzierten Analyse von Ist-Zustand und Zielvorstellung Stärken und Schwächen der Marke «Brezelkönig» herausgefiltert und darauf die neue Kampagne aufgebaut wurde. Aufgrund der Schlüsselerkenntnisse aus der Analyse entstand der neue Auftritt «Brezelkönig – Reich der Frische», eine Anspielung auf die laufend frisch gebackenen Produkte, die für die Konsumenten ein emotionelles Kaufargument darstellen. «Denn Emotionen bedeuten eine Steigerung des Bekanntheitsgrades und der Kundenbindung und damit des Werts einer Marke», so Bodin.

Nescafé – die stärkste Marke der Schweiz

Mit der Bewertung von Marken befasst sich die Firma Interbrand, ein weltweit tätiger Markenberater, welcher u. a. den Geldwert von Brands beziffert und diesen in einem Markenranking festhält. Interbrand-Director Michael Pietig bezeichnete den Wert einer Marke als «lebendigen Vermögensgegenstand». Dieser werde aufgrund einer Finanz-, einer Nachfrage- und einer Markenstärkeanalyse ermittelt. Ausschlaggebend für die Bewertung sind also der ökonomische Profit einer Marke, ihr Anteil an der gesamten Nachfrage und ihre Positionierung im Vergleich zum übrigen Wettbewerb. Für die Schweiz hat Interbrand Nescafé mit einem Wert von gut 12 Mia. US-Dollar als stärkste Marke positioniert (weltweit Platz 30).

«Marken verändern die Welt», ist Pietig überzeugt. Dem widersprach Frank Bodin entschieden. Es seien die Menschen mit ihren Erfindungen, den Produkten, die sie aufgrund der Bedürfnisse der Käufer schaffen, die die Welt verändern, nicht die Marken als solche. «Marken sind wichtig, aber nur Teil einer grossen Maschine», so sein Statement. Zudem sei es weit weniger sinnvoll, die Marken in Geldsummen zu bewerten, als vielmehr zu beobachten, wie sie sich im Laufe der Zeit entwickelten, sprich wer zu den Auf- und wer zu den Absteigern

gehöre. Dazu wies Michael Pietig darauf hin, wie zu heutigen Zeiten des Internets Marken innert kürzester Zeit gehypt oder zerstört werden können.

Schüler bewerten

die Marke «Kanti Hottingen»

Nachdem es den Marken-Profis gekonnt auf den Zahn gefühlt hatte, gab das Moderationsteam Rita Weber und Beda Riklin, beide Wirtschaftslehrkräfte im Gottfried-Keller-Schulhaus, das Wort drei Schülern, die ihre Analyse und Bewertung des Brands «Kanti Hottingen» präsentierten. Gekleidet in die Sweaters der hauseigenen Miniunternehmung 6ways, erhielten sie ein grosses Kompliment von Frank Bodin für ihr Outfit. Das Gesamturteil der drei fiel mit der Note 5,25 überraschend positiv aus. Dennoch sahen sie einige Verbesserungsmöglichkeiten, indem der Auftritt einheitlich und mehr auf die Schüler ausgerichtet werden sollte. Weit weniger gnädig fiel das Urteil von Bodin, Pietig und Rektor Peter Stalder, der inzwischen auf dem roten Stuhl Platz genommen hatte, mit einer Note unter 4 aus. Laut Rektor Stalder sind aber bereits konkrete Bestrebungen für eine Verbesserung des Auftritts im Gange. Ob allerdings der von Frank Bodin spontan an Ort und Stelle kreierte neue Claim «Schule, auch fürs Leben» dereinst tatsächlich den jetzigen «Kanti Hottingen ... mehr als Wissen» ersetzen wird, bleibt abzuwarten.

Unbestellt zugestellt

Wundertüten – welches Kind mag sie nicht, jene verheissungsvollen, mit allerlei Ungesundem, Unbrauchbarem und Unnützem gefüllten Säcke, welche letztlich nie das enthalten, was sie versprechen? Ich bin zwar kein Kind mehr, aber ich habe auch eine Wundertüte. Sie ist bei meinem Hauseingang angebracht und sogar mit meinem Namen angeschrieben. Jeden Tag füllt sie sich wie von Zauberhand neu, und selten enthält sie das, was ich eigentlich erhoffe. Etwa eine Steuerrechnung oder einen Liebesbrief.

Meine Wundertüte heisst Briefkasten. Neben meinem Namen steht dort auch noch «Bitte keine Reklame». Kaum je wurde eine Bitte so konsequent ignoriert! Zwar verschont sie mich von all den Broschüren, Flyern und anderweitigen Werbeerzeugnissen, die unadressiert, von schlecht bezahlten Verträgerinnen und Verträgern mühsam verteilt, ihren Weg zu den Konsumenten finden und sie zum Kauf anregen sollen. Sofern besagte Reklamegötterboten sie – der Effizienz beim Verteilen wegen – nicht als Papierberg an der nächsten Hausecke deponieren. Damit müsste eigentlich die Flut von bedruckten ehemaligen Baumstämmen, die meinen Briefkasten verstopft und dann ungelesen den Weg zum Recycling antritt, eingedämmt sein, möchte man meinen. Doch weit gefehlt! Denn Firmen wie jene, die annimmt, ich sei doch nicht blöd (oder etwa doch?), sind wie gute Pfadfinder: Sie bahnen sich den Weg durchs unwegsame Gelände der Bitte-keine-Reklame-Schilder, um mir jeden Tag eine gute Tat angedeihen zu lassen, und zwar in Form von Angeboten, Sonderangeboten, Super-Sonderangeboten, Tiefpreisangeboten, Tiefstpreisangeboten, Das-müssen-Sie-unbedingt-haben-Angeboten

oder von Schnäppchen des Jahres. Die Werbebotschaften verkriechen sich, getarnt als Beilage, in den Tageszeitungen, verstecken sich in schönen, persönlich adressierten Briefumschlägen oder pirschen sich unter dem Deckmantel «Sie haben gewonnen!» an mich heran. Grossformatige Hochglanz-Lifestyle-Magazine gaukeln mir vor, eine trendige, privilegierte Empfängerin zu sein, und entpuppen sich dann nach dem Herausschälen aus der Schutzfolie als simple Werbung für ein Warenhaus oder einen schmucken Uhrenladen.

Sogar als edel gebundene Bücher verkleidet kommen sie daher, wie beispielsweise der Katalog eines Versandhauses. Der Inhalt des «Werks» ginge zwar durchaus als Gruselgeschichte durch, aber trotzdem: Soll ich es etwa zwischen Goethes Faust (Alibiexemplar zu Dekorationszwecken) und den gesammelten Henning Mankells ins Bücherregal stellen? Vielleicht zusammen mit dem Telefonbuch, etwa fünf Zentimeter und unzählige Seiten dick, das ich ungefragt und ohne es je zu nutzen erhalte? Immerhin habe ich herausgefunden, wie ich diesen Schinken abbestellen kann. Papierlos, übers Internet.

So entwickle ich mich also zur Schlepperin. Nein, natürlich nicht für afrikanische Flüchtlinge, sondern für schweizerische Papierstapel, die ich zuerst aus meiner Wundertüte vier Stockwerke (ohne Lift) nach oben und dann in gebündelter Form als Altpapier wieder hinunterstemme. Selbstverständlich erst, nachdem ich alles, was nicht in die Papiersammlung gehört, fein säuberlich entfernt habe. Ein ganz schönes Stück Arbeit, und dies nur, um all das wieder loszuwerden, was ich gar nie erhalten wollte.

Sparen ist angesagt, gespart wird überall – bloss nicht beim Papier, so scheint es mir. Obwohl wir im digitalen Zeitalter leben, vom papierlosen Büro reden, Online-Zeitungen lesen und über elektronische Briefkästen verfügen, in denen wir unerwünschte Zuschriften per Knopfdruck entsorgen können, würde ich wetten, dass der Papierverbrauch höher ist denn je. Man denke nur schon an die diversen Gratiszeitungen, die unsere Trams aussehen lassen, als seien sie gigantische mobile Papiersammelkörbe.

Laut einem Altpapierverwerter wurden 2010 in der Schweiz 1 297 000 Tonnen Altpapier gesammelt. Wie viel davon ebenso gut direkt ab Druckerpresse hätte entsorgt werden können, weil niemand es eines Blickes würdigte, weiss ich nicht. Bei mir dürften es einiges über fünfzig Prozent der geschätzten 300 kg Altpapier sein, die in meinem Kleinhaushalt jährlich anfallen. Trotz Recycling-Papier gehen dafür im Laufe der Jahre einige Tonnen an Holz drauf.

Ich glaube, ich setze meine Wundertüte ausser Betrieb und pflanze stattdessen einen Baum vor meiner Tür. In dessen Rinde können dann jene, die mir etwas wirklich Wichtiges mitzuteilen haben, ihre Botschaft schnitzen. vst



Sommerzeit – Lesezeit

Helen Simonson:

**Mrs. Alis
unpassende Leidenschaft**

(Droemer, 480 Seiten)

Ausserordentliches Vergnügen bereitet dieser Roman über den förmlichen, hoch anständigen Ernest Pettigrew, Major im Ruhestand, Gentleman alter Schule und verwitwet, und sein Hingezogensein zur ebenfalls verwitweten Jasmina Ali. Diese führt den Dorf-laden; wegen ihrer pakistanischen Wurzeln stösst sie im englischen Landdorf auf viel Skepsis und hat bei der besseren Gesellschaft gar nichts verloren – in deren Augen jedenfalls. Nicht so in den Augen des Majors, der sich mutig über viele Konventionen hinwegsetzt und dabei sein Glück findet. Dieser Erstling von Helen Simonson bezaubert durch den gemütlichen Rahmen, den heiteren Schreibstil und durch seine geschickte Dramaturgie. Weil nebst der charmanten Handlung immer wieder auch richtig gute Weisheiten durchschimmern, beschert diese Lektüre eine gehobene Unterhaltung im allerbesten Sinne.

Georges-Arthur Goldschmidt:

Ein Wiederkommen

(S. Fischer, 191 Seiten)

Wie es sich anfühlt, wenn man vermeintlich keine Daseinsberechtigung hat, liest sich in dieser wunderbar geschriebenen Erzählung eindrücklichst. Mit zehn Jahren wird Arthur Kellerlicht – des Autors Alter Ego – in ein Jungeninternat in Hochsavoyen geschickt, da er als jüdischer Abkömmling in seiner Heimatstadt Hamburg Ende der Dreissigerjahre in akuter Gefahr ist. Jeglicher Versuch, so etwas wie eine eigene Identität zu bilden, wird fortan im Keime erstickt. Seine sexuellen Entdeckungen am eigenen Körper werden mit demütigenden, sadistischen

Strafen geahndet, und Arthur lernt, dass er in jeder Beziehung unerwünscht ist, es sei denn, er befriedige die Gelüste seiner Erzieher. Unter diesen Umständen können sich weder ein halbwegs intaktes Selbstwertgefühl noch eine gesunde Erotik entwickeln. Mit 20 Jahren dann wird er nach Paris gebracht, wo eine Cousine für ihn aufkommt. Die Erfahrungen, ausgenutzt zu werden, wiederholen sich, und nur ganz zaghaft wagt sich Arthur an andere Menschen heran. Im Hinterkopf jedoch ist ihm immer bewusst, dass er als Jude, als Mittelloser, als Unbegabter, als Arthur schlechthin gar nicht existieren dürfte.

Der elegante, leise Stil, die notwendige Distanz zum Geschehen und Goldschmidts Nüchternheit machen diese autobiografische Erzählung zu einem literarischen Kleinod. Erträglich ist sie deshalb, weil der Autor auf der allerletzten Seite sein weiteres Gedeihen umreisst, das ihn offenbar trotz jahrelang erlittener Unbill zu einem erfüllten Leben führte.

Um gute und gesunde Ernährung geht es in folgenden Büchern:

Backen mit Buchweizen (AT) macht Lust auf leckere Rezepte, die nicht nur für Menschen mit Gluten-Unverträglichkeit hilfreich sind, sondern auch für Sportler, Übergewichtige und alle, die gern Neues ausprobieren. Die Menüs sind einfach zuzubereiten und verheissen Genuss. Hans-Ulrich Grimm holt in **Leinöl macht glücklich** (MensSana/Knaur) einen oft vergessenen, wertvollen Schatz der Natur zurück ins Bewusstsein und zeigt, wie das fragile, aber äusserst wertvolle Leinöl bei leichten und sogar schweren Erkrankungen zur Gesundung beitragen kann; nicht zuletzt aufgrund seines Omega-3-Gehaltes. Derselbe

Autor warnt hingegen in **Vom Verzehr wird abgeraten** (Droemer) ausdrücklich vor industriell verformter Nahrung, die krank machen kann. Sein durch breite wissenschaftliche Studien abgestütztes Wissen serviert er in einem so lockeren, witzigen Stil, dass man sich trotz allem genüsslich durch die erschreckenden Fakten liest. Es ist fast unvermeidlich, dass man danach die unzähligen Probiotika, Vitamin-Zusätze usw. nur noch kritisch betrachten kann. Schliesslich macht sich Nicolai Worm (Professor an der Deutschen Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement) in **Mehr Fett!** (Systemed) dafür stark, dem lange Zeit verteufelten Fett seinen wahren Wert einzuräumen. Der Systemed Verlag (www.systemed.de) hat sich auf dieses Thema spezialisiert und bietet verschiedenste Titel dieses und anderer Autoren an zu Themen wie Schlafmangel, Übergewicht, Tumor-Erkrankungen usw., immer im Zusammenhang mit der gewünschten und notwendigen Wirkung von pflanzlichen und tierischen Fettstoffen. Dass die asiatische Gelbwurz vor manchem Gebresten schützen und dem Immunsystem zu neuem Schwung verhelfen kann, erläutert Klaus Oberbeil in **Kurkuma** (Heyne). Das Gewürz beeinflusst Cholesterin, überhöhten Blutzucker, Rheuma, Magen-Darm-Probleme auf hilfreiche und einfache Weise – und die Rezepte klingen nachahmenswert.

Wer noch etwas für die Ferien benötigt: **Gartenglück** (Diogenes) passt in jede Tasche. Von Hesse über Demski bis zu Goethe und Miller vereinigt dieses kleine Buch witzige, romantische, aber auch überraschende Geschichten rund um den Garten.

• Barbara Bernath-Frei

Liebe Ehemalige

Die Stellenvermittlung befindet sich auf gutem Kurs und wir freuen uns, dass wir auch für «unsere» Schule Vakanzen besetzen dürfen. Eine Mediothekarin wurde gesucht und gefunden!

Zudem haben wir eine Stelle im Welschland zu besetzen – siehe unsere nebenstehenden Angebote.

Eine kleine Geschichte möchte ich Ihnen nicht vorenthalten: Die Kunden sind manchmal schon auf der schwierigen Seite – ging doch kürzlich eine (sehr qualifizierte und geeignete) Bewerberin zum Vorstellungsgespräch und man informierte mich, sie sei mit einem zu teuren Auto vorgefahren – «Sache git's»!

Einmal mehr möchten wir darauf hinweisen, dass wir gerne mehr Vakanzmeldungen erhalten würden – zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren bzw. zu empfehlen.



Mit (endlich!) sommerlichen Grüßen

Personalberatung Hottingen und Enge

Silvia Gassmann

Offene Stellen

Ref. 25845

Eine renommierte und international tätige **Treuhandgesellschaft** sucht eine/n **Buchhalter/-in**. Sie bearbeiten selbstständig anspruchsvolle nationale sowie internationale Mandate. Zu Ihren Aufgaben gehören das Führen von Buchhaltungen, Lohnbuchhaltungen, Einholen von Arbeitsbewilligungen sowie weitere administrative Tätigkeiten rund um Kundenmandate. Gesucht wird eine fachkompetente Person, welche mehrjährige Erfahrung in der Buchhaltung, Lohnbuchhaltung sowie in der Mandatsbetreuung mitbringt. Neben Deutsch beherrschen Sie Englisch in Wort und Schrift. Weitere Sprachen von Vorteil.

Arbeitsort: **Zürich-City**

Ref. 25891

Eine renommierte **Weinproduktions- und -handelsunternehmung am Genfersee** sucht eine **Direktionsassistentin**. Unterstützung der Geschäftsleitung in allen Belangen, Mithilfe bei der Umsetzung von neuen Projekten (Aufbau von Auslandsfilialen), Schnittstelle zu Produktion und Verkauf; Erstellung und Auswertung von entsprechenden Statistiken, dies sind die Aufgabenschwerpunkte.

Gesucht wird eine qualifizierte Kauffrau, die bilingue sein sollte, bzw. Deutsch und

Französisch sehr gut schreibt und spricht. Eine 25-35-jährige Teamplayerin, die Freude an der Konsumgüterbranche hat und bereits Erfahrung aus einer ähnlichen Position mitbringt.

Arbeitsort: **Genfersee (Nähe Lausanne)**

Ref. 25895

Eine **Unternehmensberaterin** sucht eine **10%-Allrounderin mit Zahlenflair**. Aufgrund des geringen Pensums und der Flexibilität sollte der Wohnort der Mitarbeiterin in der Umgebung **Zürich-Seefeld** sein. Die Kundin wünscht sich, dass ihre Mitarbeiterin am Freitagmorgen präsent ist, nach Bedarf und zu Spitzenzeiten an einem weiteren halben Tag.

Verantwortung für Debitoren und Kreditoren, Schreiben von Rechnungen, FiBu, Unterhalt Adresskarteien, Auswertungen von Tests und Befragungen, Assistenzarbeiten für die Leitung sowie allgemeine Büroorganisation sind die Hauptaufgaben.

Arbeitsort: **Zürich-Seefeld**

Personalberatung Hottingen und Enge
Löwenstrasse 1, CH-8001 Zürich
Tel. 044 221 31 54, Fax 044 212 31 67
Internet: www.he-personal.ch
E-Mail: info@he-personal.ch

Kleine Annoncen

Unsere «Kleinen Annoncen» sind gratis und für Mitglieder.

Südafrika – Cotswold House, Kapstadt – gepflegtes Gasthaus freut sich auf Gäste. Bettina Wiesmann-Ruegg (E). www.cotswoldguesthouse.com

Segnas/Disentis: Zu vermieten **Ferienhaus**, ruhige Lage, Panoramasicht, Wohn-/Esszimmer, 3 Schlafzimmer (6 Betten), Küche, Bad. Kontakt: Tel. 044 980 09 67 oder E-Mail: e.seiler@ggaweb.ch

England, W-Sussex: Willow Tree Cottage, Felpham-Bognor Regis. B & B für max. 4 Personen (2 Doppelzimmer), 5 Gehminuten zum Meer. Barbara Welburn-Frei (Tochter E.), Tel. 0044 1243828000 oder frei.123@btinternet.com oder www.willowtree-cottage.org.UK

Selbst gemachte Geschenkartikel für Kinder – Schatzkisten, Schubladenmöbel, Türschilder, kleine Mitbringsel! Mehr Infos unter: www.kizzkorner.ch (E).

Porzellan-Malkurs (seit 1984) Anfängerinnen und Fortgeschrittene in Kleingruppen. Ellen Kaufmann, Alte Landstrasse 136, 8800 Thalwil, Telefon 044 720 78 93, www.porzellanmalen-kaufmann.ch

Fiori Sabina – wo man Rosen kauft. Forchstrasse vis-à-vis der Tramendstation Rehalp, **auch am Sonntag geöffnet**. Ehemalige 10% Rabatt bei Barzahlung. Tel. 044 381 34 15, Fax 044 381 34 95.

Zu verkaufen Nähe Lugano **Kristall-Kronleuchter** 8 Kerzen, Stil Maria Theresa, Durchmesser 95 cm, Tel. 091 994 47 71 Natel 079 242 95 55 Ruth Tschan (E).

Dipl. Uhrmachermeister repariert fachkundig **Wanduhren, Pendulen** usw. Peter van der Kuijl, Telefon 044 862 75 45 oder 079 414 50 40, E-Mail: phvdk@bluewin.ch

Kinesiologie: Lernförderung, Stressabbau, Abnehmen, metabolic balance, Klopftechniken. Katharina Gattiker-Bertschinger (E), Kinesiologin NVS, Falkenstrasse 26, 8001 Zürich, Telefon 079 744 83 11 oder www.energeia.ch

Wohltuende Shiatsubehandlung hilft Verspannungen und Blockaden lösen. Praxis in Effretikon. Maarit Jegerlehner, Dipl. Shiatsu-therapeutin, Telefon 076 339 00 69, jegerlehner.shiatsu@gmx.ch, www.jegerlehner-shiatsu.ch

Spielzeug, Jugendstil und Bücher: Keinen Platz mehr oder einfach überzählige Objekte? Sammler hat an vielem Freude. Daniel Aufschläger (E) (G 043 259 40 08, P 056 631 66 39) oder Mail an daniel.aufschlaeger@bi.zh.ch

Endlich einfach! **Die Tastatur in 5 Stunden «blind» bedienen.** Öffentliche und Firmenkurse. Dominique Dubois Müller (E), 044 940 28 27, info@creativesupport.ch, www.creativesupport.ch.

Craniosacral Behandlung lindert viele Beschwerden und fördert die Selbstheilungskräfte. Astrid Vollenweider, dipl. Craniosacral Therapeutin Cranio Suisse®, Krankenkassen- anerkannt. Praxis: Tramstrasse 53, Zürich Oerlikon, Telefon 052 345 26 89 und 076 375 68 04.

VEKHZ

Löwenstrasse 1, 5. Stock, 8001 Zürich
Telefon 044 221 31 50, Fax 044 212 31 67
E-Mail: sekretariat@vekhz.ch
Internet: www.vekhz.ch
Maya Jörg-Ulrich
Silvia Gassmann-Läuchli, Geschäftsführerin

Personalberatung Hottingen und Enge
Tel. 044 221 31 54, Fax 044 212 31 67
E-Mail: info@he-personal.ch
Internet: www.he-personal.ch
Silvia Gassmann-Läuchli

Rechtsauskunft:
Anmeldung im Sekretariat

Vorstand

Dora de Capitani-Aeschlimann, *Präsidentin*
E-Mail: dora.decapitani@hispeed.ch
Christine Markun-Braschler, *Vizepräsidentin*
Marietta Bühlmann-Schmid
Martin Jufer
André Kym
Elisabeth Renaud-Städeli
Daniela Zehnder-Meier

AZB 8001 Zürich

September in England – ein exklusives Angebot für Sie:

Auf Zeitreise zurück ins galante 18. und ins aufstrebende 19. Jahrhundert!

Es gibt Reisen, die man sich nur einmal im Leben gönnt. Die Gelegenheit dazu bietet sich Ihnen vom 17. bis zum 25. September 2012. Wir logieren vier Nächte in einem stilgerechten Landsitz in der Nähe von Bath, lassen uns frühmorgens von den Vögeln wecken, von einer jungen Kochbrigade kulinarisch verwöhnen und mit einem vielfältigen Besichtigungsprogramm unterhalten. Für Spaziergänge im grossen Park steht in der Halle nützliches Schuhwerk bereit und wer mag, kann sich in Begleitung des liebenswürdigen Spaniels Oscar auf Entdeckungstour durch den Garten machen. Immer wieder beziehen wir uns auf Jane Austen, die ganz in der Nähe gewohnt hat, und ihre unsterblichen Romane. Die Atmosphäre des Hauses lässt uns teilhaben am Lebensgefühl einer adeligen Familie des ausgehenden 18. Jahrhunderts.

Orts- und Zeitwechsel ins aufstrebende 19. Jahrhundert – die Zeit der Queen Victoria und ihres Prinzgemahls Albert. In der zweiten Hälfte der Reise erwartet uns ein sehr komfortables Hotel im «New Forest» in der Nähe von Southampton. Wir befassen uns mit Literatur und Geschichte dieser Epoche: ein Tagesausflug etwa bringt uns auf die nahegelegene Isle of Wight zum Osborne House, dem Lieblingsitz der Queen Victoria.

Neugierig geworden? Dann verlangen Sie bitte das Detailprogramm auf dem Sekretariat. Es sind noch ein Doppel- sowie ein Einzelzimmer verfügbar.

Wir freuen uns auf Sie!

Kurs S 19: Literaturreise 2012

Das grüne Herz Englands, 17.–24.9.2012

Organisation: Christine Markun-Braschler, VEKHZ

Literarische Reisebegleitung: Carole Schwitter Adams

See you soon – Carole, Christine and Oscar

Barcelona – Palma – Madrid – und einmal mehr war die Verständigung eher schwierig?

Wir machen Ihnen einen Vorschlag:

ESPAÑOL CON TAPAS

...über Mittag, in unserem Sekretariat an der Löwenstrasse 1 in Zürich!

Jeweils am Dienstag verwandelt sich unser Büro in einen Unterrichtsraum und zugleich in ein Tapas-Lokal. Wir beginnen um 12.15 Uhr mit klassischer Grammatik und wechseln nach einer halben Stunde zur Konversation. Dazu werden Kleinigkeiten zum Essen und Trinken gereicht. Kosten: ca. Fr. 400.–/15 Lektionen (inkl. Tapas und Softdrinks).

Bei genügend TeilnehmerInnen werden wir Mitte Oktober starten. Melden Sie sich doch bitte bei uns im Sekretariat (044 221 31 50 – sekretariat@vekhz.ch).



High Performance Printing

Drucksachen.

Mit Leidenschaft
und Präzision.



Ein Geschäftsbereich der FO Print & Media AG

FO-Fotorotar | Gewerbestrasse 18 | CH-8132 Egg
Telefon +41 44 986 35 00 | Fax +41 44 986 35 36
E-Mail info@fo-fotorotar.ch | www.fo-fotorotar.ch